

Unterwerfung? Aufstand!

von Werner Kleine

Schlangen. Überall Schlangen. An den Wänden, an den Säulen – überall diese Schlangen. Sie bäumen sich auf, kriechen durch die Schriften, sie bäumen sich sogar auf dem Kopf des Pharaos auf. Schlangen, wo du hinschaust. „Uräus“ nannten die Griechen die ägyptische Schlange, „Iaret“ die Ägypter: eine Kobra im Angriffsmodus – den Nackenschild gespreizt, den Mund mit den Giftzähnen drohend geöffnet. So schützt sie den König, so schützt sie das Land. Schlangen, wo du hinschaust. Sie sind überall. Ihr Auge ist wachsam. Du entkommst ihrem Blick nicht. Die Ägypter glaubten, dass ihr Sonnengott Re eins eines seiner Augen aussandte, um über das Volk zu wachen. Als es zurückkehrte, war dem Re schon ein zweites Auge gewachsen. Götter halt. Was willst du machen?

Aber wohin mit dem dritten Auge. Re gab es der Schlange Iaret, die sogleich sonnengleich feurig wurde. Natürlich ließ sie sich auf Pharaos Haupt nieder. Wo denn sonst ... Gott von Gott, Licht vom Licht – aber eben kein wahrer Gott vom wahren Gott! Pharaos mag sich für sonst wen halten. Er bleibt ein Mensch. Schlange hin, Schlange her. In Ägypten aber entkommst du der Schlange nicht. Sie trägt das Auge des Re. Er schützt. Die Schlange schützt alle, die vor ihr kriechen und sich ihr unterwerfen. Und so fraß sich die Schlange wie Feuer in die Seelen und brannte sich in das Gedächtnis ein. Auch den Israeliten brannte es auf der Seele. Es würde Generationen dauern, bis die Schlange aus den Köpfen verschwunden war. Die Generation derer, die aus Ägypten ausgezogen waren, aber trug sie in sich. Die Schlange schaute einen an; man konnte die Schlange ansehen. Jetzt aber folgten sie einem Gott, den man nicht sehen konnte. Ein Gott der einen Namen wie Windhauch hatte. Ein Gott, der sie permanent prüfte. Ein Gott, wüst wie die Wüste. Die Fleischtöpfe Ägyptens bleiben ein Sehnsuchtsort – vor allem wenn Hunger und Durst sich der Seele bemächtigen. Dann kroch die Schlange wieder in die Herzen und flüsterte ihre verführerischen Botschaften ein: War es wirklich Gott, der euch aus Ägypten herausführte? Oder war es dieser eitle Mose ... War es wirklich Gott, der euch sagte, ihr werdet frei sein? Oder hat er euch im Stich gelassen ... Was ist das für eine Freiheit, für die man kämpfen muss? Unterworfen konntet ihr leben. In der Unterwerfung ist Leben. Unterwerft euch! Was soll der Aufstand, der euch nur Mühsal bereitet? Die Schlange brannte sich in Seelen, Herzen und Köpfe. Und das Volk drohte wieder zu kriechen ...

Zuerst kommt das Fressen, dann erst kommt die Moral. Es ist einfach, frei zu sein, wenn es keinen Mut erfordert. Es war leicht, aus Ägypten herauszuziehen und endlich frei zu sein. Es wurde gejubelt und Mose sang das Lied als Pharaos Heer in den Fluten des Roten Meeres versanken:

„Ich singe dem HERRN ein Lied, / denn er ist hoch und erhaben. / Ross und Reiter warf er ins Meer. Meine Stärke und mein Lied ist der HERR, / er ist mir zur Rettung geworden. / Er ist mein Gott, ihn will ich preisen; / den Gott meines Vaters will ich rühmen. (...) Wer ist wie du unter den Göttern, o HERR? / Wer ist wie du gewaltig und heilig, / gepriesen als furchtbar, Wunder vollbringend? Du strecktest deine Rechte aus, / da verschlang sie die Erde. Du lenktest in deiner Güte / das Volk, das du erlöst hast, / du führtest sie machtvoll / zu deiner heiligen Wohnung.“ (Ex 15,1f.11-13)

Und Mirjam, die Schwester des Mose, schlug die Pauke und tanzte mit allen Frauen des Volks und sang:

„Singt dem HERRN ein Lied, / denn er ist hoch und erhaben! / Ross und Reiter warf er ins Meer.“ (Ex 15,21)

Mose hatte Pharaos besiegt. Er hatte die Schlange Pharaos besiegt. Der Stab seines Bruders Aaron hatte sich als mächtiger erwiesen als Pharaos Schlangenszepter. Mose war im Auftrag des Herrn unterwegs. Sein Gott war stärker als Pharaos. Sein Gott war stärker als die Götter Ägyptens. Pharaos musste das Volk endlich ziehen lassen. Sie zogen durchs Rote Meer in die Freiheit. Aufrecht stehend. Frei. Aber der erste Hunger kam bald und auch der erste Durst. Das frei gewordene Volk murrte. Ein wenig Hunger und ein wenig Durst nur drei Tage nach dem großen Sieg und das Volk begann zu murren. Und Gott hörte das Murren. Er gab Manna und Felsenwasser. Und das Volk zog weiter. Die Schlange aber blieb mächtig in den Herzen, Seelen und Köpfen. Wie ein Wurm kam sie immer dann aus dem Loch, wenn die Versuchung drohte. Die Schlange flüsterte: Kriecht! Unterwerft euch! Die Fleischtöpfe Ägyptens waren doch immer gefüllt. Unterwerft euch! Kriecht! Kriecht im Staub! Dann werdet ihr satt sein.

So ging es immer wieder. Mose sprach mit Gott. Gott rettet sein Volk. Er gibt ihnen Speise. Jeder Tag ein neues Heute. An jedem Heute gab er ihnen das Brot, das sie brauchen. Aber was ist schon Brot, wenn du Fleisch haben kannst? Kriecht! Unterwerft Euch! Das Flüstern der Schlange brannte in den Seelen. Hatte Gott nicht ein Land verheißen, in dem Milch und Honig fließen. Sie aber mussten in der Wüste leben. Weil sie nicht aufrichtig waren. Weil sie sich unterworfen hatten. Weil sie um das goldene Kalb tanzten. Sie mussten in der Wüste bleiben ... und die Freiheit lernen.

Und dann kam der Tag. Sie brachen vom Berg Hor auf. Sie wollten Edom umgehen und wandten sich gen Westen. So kamen sie in die Nähe des Roten Meeres. Und die Erinnerungen wurden lebendig. Je näher sie dem Roten Meer kamen ... je näher sie so auch wieder Ägypten kamen ... desto lauter wurden die Schlangen. Die Erinnerungen kamen. Sie standen ihnen vor Augen. Sie konnten die Schlangen sehen. Die Schlangen spuckten ihr Gift in die Herzen der Israeliten: Kriecht! Unterwerft Euch! Ägypten ist nur einen Durchzug durch das Rote Meer entfernt! War die Sklaverei wirklich so schlecht? Unterwerft Euch! Kriecht! Kriecht im Staub der Mächtigen! Ihr werdet Sklaven sein, aber satte Sklaven ...

Die Schlangen waren überall. Ihr Gift brannte wie Feuer. Und das Volk begann mitleidig zu werden. Es begann zu kriechen. Es unterwarf sich. Es unterwarf sich der Angst. Es unterwarf sich der Lust an der Verantwortungslosigkeit. Es unterwarf sich der Sehnsucht, endlich unmündig sein zu können. Und die Schlangen bissen. Manche verloren den Kampf ... unterwarfen sich, wurden wieder zu Sklaven und starben den Tod von Sklaven.

Mose aber ging zu Gott. Und Gott wies ihm den Weg. Wenn eine Gefahr droht, schau nicht weg. Mach dich nicht klein. Schau hin und richte dich auf. Wie aber soll sich ein nach Schlangenart kriechendes Volk aufrichten, wenn es überall nur Schlangen sieht?

Mose erkannte, dass er die Gefahr anschauen musste. Und er musste das Volk aufrichten. Schau nicht weg. Schau der Gefahr in die Augen. Richte dich auf! Und so machte Mose eine Feuerschlange aus Kupfer, aus Kupfer, das in der Sonne glänzt. Er hängte sie an eine Stange. Es war eine Schlange aus Kupfer. Ein Ding, ein Stück Metall, schön und glänzend, aber eben ein Ding. Und das Volk schaute zu der Schlange. Sie kannten diese Schlange. Sie war in vergangenen Tagen überall: an den Wänden, an den Säulen, in den Schriften und auf dem Haupt des Pharaos. Endlich hatte das Volk seine Schlange. Und das Volk richtet sich auf und schaute seine Schlange an. Es kroch nicht mehr, es stand. Und es sah: Die Schlange lebte nicht. Die Schlange biss nicht. Die Schlange war nur ein Ding, ein kupfernes Ding, tot und stumm. Wer das erkannte, ahnte den Wert der Freiheit. Wer stand, hatte die Hände

frei, um das Leben mit beiden Händen zu greifen. Wer kriecht, hat keine Hände frei. Die, die das verstanden, wurden die ersten Freien im Volk Israel. Sie begannen zu leben. Die Schlangen aber hörten auf, zu flüstern. Die Stimmen wurden leiser. Nun brannte die Freiheit in den Seelen. Die Lust, frei zu leben – ohne Schlangen! Unterwerfung? Nein: Aufstand!

In der Bibel findet Ihr die Erzählung im [Buch Numeri, Kapitel 21, Verse 4-9 \(=Num 21,4-8=\)](#).